Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 149 (2009)

Artikel: Der Förderverein Schloss Oberberg in Gossau
Autor: Schmuki, Karl
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-946384

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

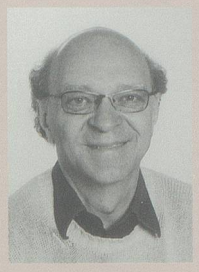
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Förderverein Schloss Oberberg in Gossau



Karl Schmuki

Ein eigentlicher «Historischer Verein für Gossau und Umgebung» ist der heutige «Förderverein Schloss Oberberg» nicht. Die Statuten des Vereins nennen als Hauptzweck «die Erhaltung der Liegenschaften und des Restaurationsbetriebes im Schloss Oberberg sowie den Erwerb und die Pflege aller im Zusammenhang mit dem Schloss stehenden heimatgeschichtlichen wertvollen Gegenstände». Indem der Verein aber das historisch wertvollste Kulturgut der Stadt Gossau pflegt und bewahrt, darf man den Verein doch im weiteren Sinne zu den historisch tätigen Organisationen des Kantons St.Gallen zählen. In einem zweiten Absatz von Artikel 2 der im Jahre 2004 von der Generalversammlung verabschiedeten Statuten des Vereins wird zudem auf die Pflege und Unterstützung der Orts- und Heimatgeschichte hingewiesen: «Der Verein kann sich an Projekten beteiligen, welche die Ortsgeschichte von Gossau betreffen. Er fördert alle Aktivitäten, die einen Bezug zum Schloss Oberberg aufweisen».

In der Nachfolge der Genossenschaft Oberberg

Der Förderverein Schloss Oberberg wurde in seiner heutigen juristischen Form erst im Jahre 2004 gegründet. Er ist der Nachfolgeverein der am 15. April 1924 gegründeten «Genossenschaft Oberberg», die das Schloss Oberberg, das an markanter Stelle oberhalb der Verkehrswege zwischen Gossau und St.Gallen liegt, am 2. Juli 1924 zum Preis von 20 000 Franken erwarb und das Wahrzeichen der Gemeinde Gossau aus Privatbesitz ins Eigentum der Genossenschaft überführte.

Gerichtssaal im Schloss Oberberg mit Wappen der Obervögte. Hinten rechts: Grabplatte von Obervogt Beat Frei. Links des Eingangs Hellebarden und Streitäxte.

Die Zielsetzungen der von den wichtigsten Dorfhonoratioren unterstützten und gebildeten «Genossenschaft Oberberg» waren damals noch anders definiert und gewichtet: «Die Genossenschaft bezweckt ohne Gewinnabsicht die Pflege der Ortsgeschichte von Gossau, die Sammlung und Erhaltung von heimatgeschichtlich wertvollen Gegenständen, den Schutz und die Erhaltung von Natur- und Kunstdenkmälern des Gebietes von Gossau. Insbesondere setzt sie sich zum Ziele die Erwerbung, Ausstattung und Erhaltung des Schlosses zu Oberberg bei Oberdorf/Gossau.»

Der Erwerb des Schlosses Oberberg 1924 als Gründungsanlass

Am 20. August 1920 trat in Gossau erstmals ein Initiativkomitee von prominenten Gossauern unter der Führung und Leitung von Regierungsrat Emil Mäder (1875–1936) zusammen, welches sich den Erwerb der Schlossliegenschaft Oberberg und damit die Erhaltung dieses Baudenkmals für die Nachwelt zum Ziel setzte. Es war damals höchste Zeit dafür, wenn nicht die Geschicke dieses ehemaligen Sitzes der Obervögte des fürstäbtisch-sanktgallischen Oberbergeramtes weiter dem Zufall und dem Gutdünken privater Besitzer überlassen werden sollten. In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts waren nämlich immer wieder historisch bedeutsame Gegenstände, Bilder und Dokumente aus dem Schlossinventar veräussert worden. Nach längeren Diskussionen einigte man sich an der Gründungsversammlung von Mitte April 1924 auf die Rechtsform einer Genossenschaft, was sich längerfristig in finanzieller Hinsicht nicht als optimal erweisen sollte. Mit einem Mindestbeitrag von 100 Franken wurde man aufgrund eines Vorstandsbeschlusses Genossenschafter und blieb es in der Regel ein Leben lang, wenn man nicht selbst den Austritt erklärte oder aber statutenkonform von der alle ein oder zwei Jahre zusammentretenden Generalversammlung der Genossenschaft ausgeschlossen wurde (letzteres kam jedoch nie vor).

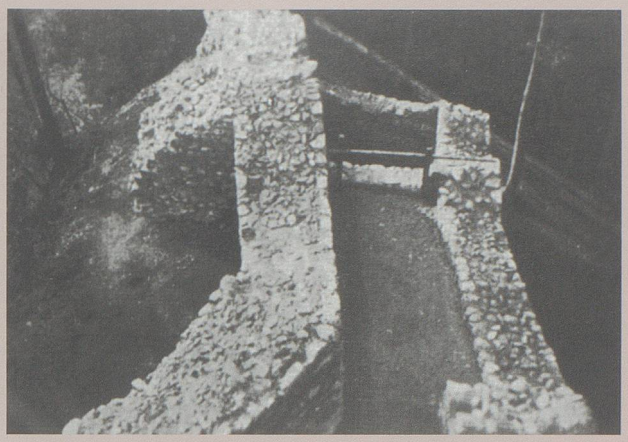
Die ständigen Finanznöte der Genossenschaft Oberberg

Der Genossenschaft selbst wurden seit ihrer Gründung immer wieder neue Mitglieder und Gönner zugeführt, meist aus Gossau und der näheren Umgebung, regelmässige Einkünfte blieben indessen, abgesehen von kleinen Subventionen vonseiten der Gemeinde und der Dorfkorporation Gossau und den Pachtzinsen für das Restaurant, aus. Für grössere Sanierungsarbeiten, vor allem für den Wiederaufbau des Schlosses nach einem verheerenden Brand am 27. Oktober 1955, war man immer wieder auf ausserordentliche Geldmittel angewiesen: spezielle Finanzbeschaffungsmassnahmen und Spendenaufrufe an die Bevölkerung waren erforderlich und verlangten dem Vorstand der Genossenschaft Oberberg viel Tatkraft und Energie ab, auch wenn man dann und wann teilweise auch auf staatliche Subventionen zurückgreifen konnte.

2004: Von der Genossenschaft zum Förderverein

Um die in den letzten Jahren stets dringlicher werdenden baulichen Sanierungen und Verbesserungen im und um das Schloss finanziell besser abfedern zu können, wurde unter der Leitung des derzeitigen Präsidenten Alex K. Fürer eine Änderung der juristischen Form angestrebt und von der Genossenschafts-Vollversammlung vom 11. November 2004 auch beschlossen: Aus der «Genossenschaft Oberberg» wurde der «Förderverein Schloss Oberberg». Praktisch sämtliche Genossenschafter traten auch dem neuen Förderverein bei. Ebenso wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Mitgliederzahl zu erhöhen und um Gönner und Freunde des Schlosses zu

einer ausserordentlichen finanziellen Mithilfe zu motivieren. Mit der neuen Rechtsform wurde es möglich, von den Mitgliedern jährlich Beiträge zu erheben. Nur so und dank des riesigen Einsatzes und des grossen Beziehungsnetzes von Präsident Alex K. Fürer in Wirtschaftskreisen war es überhaupt möglich, die neueste bauliche Verbesserung von 2008/09, die Anbringung eines modernen und komplexen Aussenliftes auf der Nordseite des Schlosses, vorzunehmen, dies in ständigem Kontakt mit den Verantwortlichen der Denkmalpflege des Kantons St.Gallen.

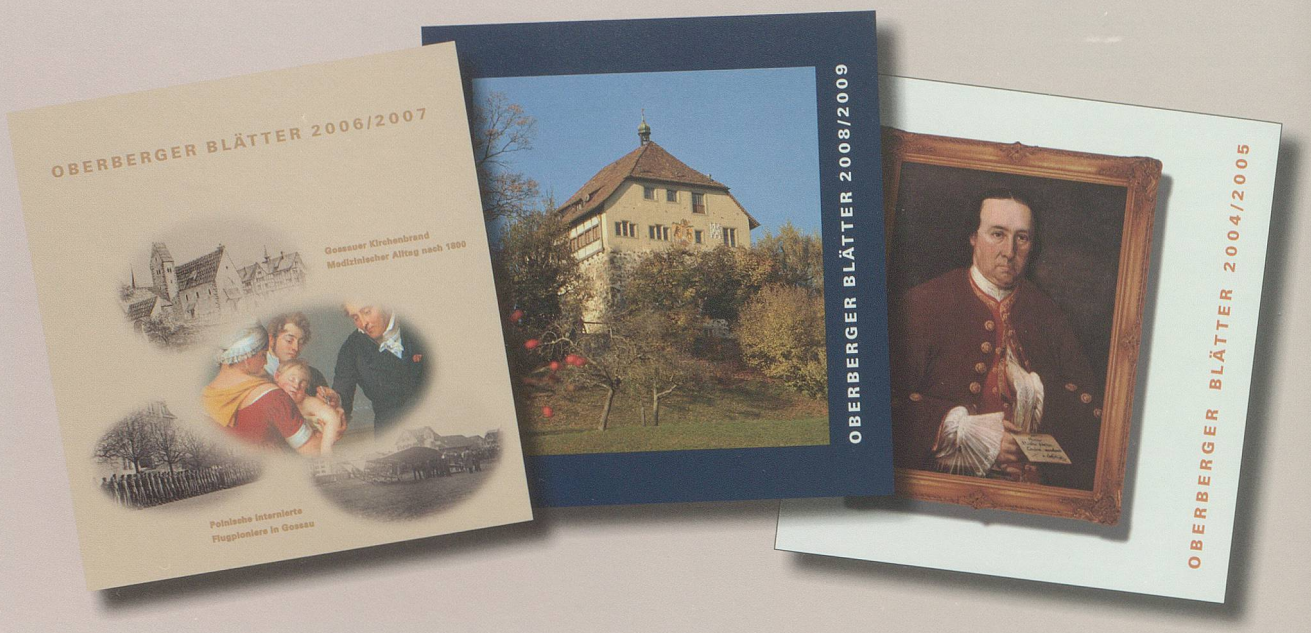


Ruine Helfenberg: Der zwingenartige Zugang zum Wohn- und Wehrturm. (Foto: Hans Fässler)

Zentrale Aufgabe: Die Sorge um das Schloss Oberberg

Die wichtigste Aufgabe des Vorstandes der Genossenschaft Oberberg – er setzte sich aus 9 bis 13 Mitgliedern zusammen und stand unter der Leitung eines Präsidenten – war stets die bauliche Instandhaltung und Infrastrukturverbesserung von Schloss Oberberg und von dessen Umgelände wie auch die Betreuung der mit der Verpachtung des Schloss-Restaurants in Zusammenhang stehenden Obliegenheiten. Die Genossenschaft konnte im Jahre 1939 auch die Ruine Helfenberg im Südosten von Gossau erwerben und diese vor dem definitiven Zerfall retten. Die Betreuung und Verwaltung der Schlossliegenschaft Oberberg bleibt auch für den jungen Förderverein Schloss Oberberg die wichtigste Aufgabe.

Ruine Helfenberg Februar 2009



Die «Oberberger Blätter»

In enger personeller Verbindung mit der Genossenschaft Oberberg, aber eigentlich unabhängig von dieser, gab die Druckerei Cavelti in Gossau im Jahre 1963 erstmals die kulturhistorische und heimatgeschichtliche Zeitschrift «Oberberger Blätter» heraus. Die «Oberberger Blätter» erschienen anfangs alljährlich, mittlerweile hat sich ein Zweijahresrhythmus eingependelt. Als Herausgeberschaft fungierte zwar vordergründig bei der ersten Nummer die Genossenschaft Oberberg, aber bereits dieses erste Heft betreute eigentlich bereits als «Spiritus Rector» der Jurist, Kirchen- und Staatsrechtsexperte und frühere «Fürstenländer»-Redaktor Urs Josef Cavelti (1927–2003). Er war als Vorstandsmitglied (und späterer Präsident) der Genossenschaft Redaktor und Schriftleiter des Heftes, sein Bruder Ulrich Cavelti (1915–1990) druckte die neue kulturgeschichtliche Zeitschrift für Gossau und Umgebung. Auch die nachfolgenden 22 Hefte bis zum Jahr 2000 betreute Urs Josef Cavelti als Schriftleiter und verfasste immer wieder persönlich auch die unterschiedlichsten Artikel und Beiträge. Ulrich Cavelti und später (und bis heute) in seiner Nachfolge Andreas Cavelti, der Sohn von Ulrich Cavelti, gaben und geben auch heute die «Oberberger Blätter» als Verleger heraus. Die «Oberberger Blätter» pflegten früher jeweils auf die Generalversammlung der Genossenschaft Oberberg im Spätherbst zu erscheinen; seit einiger Zeit werden sie in den geraden Jahren im Vorfeld von Weihnachten von der Gossauer Firma Cavelti AG, Druck und Media, veröffentlicht. Thematisch deckten und decken die bisher erschienenen fast 150 Beiträge ein breites Spektrum ab: Lokalgeschichte und Biographien, Kunst und Architektur, Recht und Politik, Brauchtum und Verkehr, vom eiszeitlichen Gossau bis hin zur Kinogeschichte der Fürstenländer Metropole, von detaillierten historischen Forschungsarbeiten zu speziellen Themen wie den revolutionären und reaktionären Bewegungen in Gossau beim Untergang der Fürstabtei St.Gallen vor und nach 1800 bis hin zu persönlichen Plaudereien und Reminiszenzen aus Alt-Gossau. Die Form der Beiträge erstreckt sich von Quelleneditionen über wissenschaftliche Abhandlungen bis hin zu Feuilletons und Lyrik. Etwas mehr als die Hälfte der Beiträge befasst sich mit der Gemeinde (heute Stadt) Gossau selbst, ein knappes Drittel mit der Region Fürstenland und der Rest mit einzelnen anderen Gemeinden zwischen Wil und St.Gallen.

Die Tätigkeit von Genossenschaft Oberberg und des Fördervereins Schloss Oberberg als «Historischer Verein von Gossau und Umgebung»

Zu einer schönen Tradition wurden an den vorerst alljährlich, ab 1972 alle zwei Jahre abgehaltenen Generalversammlungen der Genossenschaft Oberberg die historischen Vorträge: Vor allem der langjährige Aktuar und Lokalhistoriker Hermann Eigenmann bestritt eine Vielzahl von kürzeren und längeren Referaten, und immer wieder konnten auch renommierte Historiker, vor allem aus der Stadt St.Gallen, so der Stiftsarchivar und Gossauer Ehrenbürger Paul Staerkle (1892–1977), oder Stiftsbibliothekar Johannes Duft (1915–2003) für einen Vortrag verpflichtet werden. Die Generalversammlungen waren

Schlossstube von Oberberg, vor dem Brand von 1955. Aufnahme um 1924/5.

Museum Schloss Oberberg.

früher in der Regel gut besuchte Zusammenkünfte zur Pflege der Ortsgeschichte und des Heimatgedankens wie auch zur Pflege der Kameradschaft. Auch der Vorstand des neuen Fördervereins Schloss Oberberg hält diese Tradition aufrecht: im Anschluss an die Generalversammlungen referieren in der Regel Kulturschaffende zu historischen oder gesamthaft kulturellen Themen. Bisweilen organisierten der Vorstand der Genossenschaft und des Fördervereins Schloss Oberberg auch ausserordentliche Anlässe mit historischen Dimensionen: 1934 wurde das Zehn-Jahr-Jubiläum der Genossenschaft mit einem Volksfest auf Schloss Oberberg gefeiert; auf einer Freilichtbühne vor dem Schloss wurden beispielsweise Bilder und Szenen aus der Geschichte von Gossau aufgeführt. 1995 gedachte die Genossenschaft Oberberg mit Vorträgen des national wohl wichtigsten Ereignisses in der Geschichte der Gemeinde Gossau, der Landsgemeinde vom 23. November 1795. Im Jahre 1997 organisierte der Genossenschaftsvorstand ein Schlossfest mit vielfältigen Attraktionen. Wegen der grossen Nachfrage gar zweimal führte der Vorstand des Fördervereins im Winter 2005/2006 in den Restaurant-Räumlichkeiten des Schlosses ein opulentes «Schlossdiner» durch, in dessen Rahmen Peter Erhart vom Stiftsarchiv St.Gallen Alltag und Festtag des St.Galler Fürstabtes Beda Angehrn (1767–1796) aufgrund seiner Tagebucheintragungen beleuchtete.

Ein kleines Historisches Museum auf Schloss Oberberg

Eine wichtige Tätigkeit der Gründerväter der Genossenschaft Oberberg war der Aufbau einer kleinen Sammlung von historischen Dokumenten und Gegenständen, die einen Bezug zum Schloss oder zu Gossau und seiner Nachbarschaft haben. Einige Bilder und Möbel wurden bei Antiquitätensammlern gekauft, viele erhielt man aber auch als grosszügiges Geschenk. Seit 1925 bereicherte beispielsweise die 55 Objekte umfassende Waffensammlung von Karl Krucker das Schloss. Bedeutend waren auch die Leihgaben von Dr. Guido Eigenmann, St.Gallen (ab 1927). Die Korporation Oberdorf übergab der Genossenschaft einige schöne Protokollbücher und Dokumente zur Aufbewahrung und zur Präsentation in der kleinen Ausstellung. Ab 1962 wurden da und dort im Schloss den Gästen Dokumente und museale Gegenstände gezeigt; ebenso wurde in jenen Jahren die bei Kindern beliebte so genannte Folterstube eingerichtet. Im Jahre 1990 schliesslich wurde auf der Zwischenetage beim Eingang ein kleiner Ausstellungsraum als Museum eröffnet, in dem mit vielen Schautafeln und mit in Vitrinen ausgestellten Objekten an die Geschichte des Schlosses erinnert wird, aber auch Interessantes über den Burgenbau allgemein und das Alltagsleben auf Schloss Oberberg zu sehen ist.